



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Vierter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

Barone. Dies soll uns die Freundschaft machen, denn die Liebe hat er sich ganz vorbehalten. Sie entsagten der Ehe und behielten sich die Liebe vor, ich der Ehe und der Liebe. Es gereut mich nicht, die Gefühle der Freundschaft sind viel sanfter. Ich hoffe, Sie werden dies bald empfinden, die wilden Bogen werden sich nun legen, Sie werden so ruhig, glücklich werden —

Graf Karl. Rasend, das bin ich schon!

Barone. Schon wieder eine Aufwallung! Gelassen! das müssen Sie von nun an werden; oder besser ist's, wir brechen, wir sehen uns nicht weiter. Ihr rasches Wesen, Ihre allzulebhafte Freundschaft zerstreut mich, und bringt meine Phantasie aus ihren süßen Träumen —

Graf Karl. List, Schalkheit und Spott, dies ist Ihr Schwur, und weiter nichts. Ich will den Knoten lösen, und sey er auch an Mond gebunden.

Barone. Nimmer!

Bediente. Herr Baron von Fabris.

Graf Karl. Der Unerträgliche!

Vierter Auftritt.

Baron Fabris (mit Stock und Degen). Vorige.

Fabris. Erlauben Sie, gnädige Frau, Ihre schöne Hand zu küssen. — Ihr Diener, Herr Graf.

Graf. — Und verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich so früh beschwerlich bin. Ich hatt' die Ehre bey dem Herrn Onkel vorzufahren, und der Herr Onkel sagten mir, daß ich mich nun gegen die gnädige Frau etwas stärker erklären könnte — und freyer — und daß ich ohne Furcht zu Werk gehen möchte — wie ein Mann — Ich hatt' dies längst gern gethan; aber so ist Ihre Schönheit, wie Ihr Wis, gleich verwirrend für mich. So ist dies nun all wegen des Projekts, über das wir schon von lange her negociiren, und da ich das Negociiren mit Leuten von Verstand Nints halben liebe, so komm' ich so früh. Der Herr Graf können immer zuhören — Sie sind ja von meinen Freunden, Herr Graf? Der Onkel meint — und so meint der Onkel, daß man gradezu und feurig gehen müsse, wenn man etwas erzielen wollte, und so ist nun der Vorschlag —

Barone. Und so sagen Sie dem Onkel, Herr Baron von Fabris, daß ich heute von Ihrem Vorschlag gar nichts hören wollte — ich werde nie mehr heurathen — ich hasse die Ehe, ich hasse die Männer, und wie wahr dies ist, wird Ihnen Graf Karl bestätigen. (ab.)

Fabris. So! — und heute nicht — und haßt die Männer — und wie, das soll ich von Ihnen hören, Herr Graf!

Graf

Graf Karl. Ach was! — hören Sie, Baron, Sie wissen, ich verstehe nicht Spaß —

Fabris. So! Aber ich, und mache mir's zur Regel.

Graf Karl. Man hat Sie schon oft merken lassen, und ich hab's Ihnen noch öfter gesagt, dies Haus sey Ihnen verschlossen.

Fabris. Haben etwa der Herr Graf auf Ihren Reisen ein ausschließendes Privilegium zum Zutritt der Häuser gefunden, und etwan auch die Freyheit, honetten Leuten Häuser zu verbieten, die nicht Ihr eigen sind?

Graf Karl. Ich hab auf Reisen gefunden, daß Leute Ihrer Art lästig sind.

Fabris. So, und das auf Reisen — ich hab' dasselbe Geheimniß gefunden, ohne aus Wien zu gehen, Herr Graf!

Graf Karl. Einer von uns muß dies Haus meiden, das werd' ich nicht seyn.

Fabris. Auch ich nicht. Sie sind mir gar nicht im Weg, und bin ich's Ihnen, um so besser! Ich mache nur Leuten Platz, die nächst ihrem Rang große Macht und Einfluß vermöge ihrer hohen Chargen besitzen, denn die Politik will, daß man dem Mächtigen weiche. Wenn Sie einstens Präsident meines Departements werden, so bin ich Ihr ergebenster Diener. Jetzt stehen wir auf
einer

einer Linie; Sie haben das Verdienst Ihrer Reisen, und ich das Verdienst meines Amtes, und meiner Bemühung fürs Vaterland. A propos, haben Sie schon gehört? — ey Welch kluge, weise Verordnung unsrer Regierung! Es ist ein Gesetz ausgegangen, daß künftighin unsre junge Kavaller's vor dem acht und zwanzigsten Jahr nicht mehr reisen dürfen, und dann noch mit gewissen Bedingungen. Ich glaube, Herr Graf, auch Sie haben ein wenig Anlaß zu diesem Gesetz gegeben, da Sie so viel Aufsehen machen, und ist's an dem, so haben Sie in Wahrheit dem Vaterland einen wichtigen Dienst geleistet.

Graf Karl. Haben Sie Lust, Ihr Geschwätz, Ihre Lästigkeit und platte Anzüglichkeit mit dem Degen zu unterstützen? Sie finden mich in der Laune.

Fabris. Behüte Gott! Ich habe keine andre Waffen als meine Redlichkeit, denn bey uns ist der Degen bloße Etiquette, und außerdem verlohre der Staat nur an mir.

Graf Karl. Ha! ha! ha! doch bin ich toll, daß ich meine Zeit mit diesem Pedanten verderbe.

(ab.)

Fabris. So! So! Pedant! und windicht und flüchtig! Ey ja doch, junger Herr, Platz werd' ich Ihnen freylich nicht machen; aber Wahrheiten will ich Ihnen sagen, so viel Sie wollen. — Der heutige Tag ist nicht günstig für Negotiationen. Gut! gut, Fabris! du liebst die Schwierigkeiten. Ein leicht negociirter Traktat erwirbt keinen Ruhm. Sie haßt die Männer — hm! Sie haßt die Ehe! hm! ein Narr glaub dran! Je weiter der Weiber Mund ein Ding wirft, je näher ist's ihrem Herzen! — Ich will mich noch einmal melden lassen! —

Zwey-